

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1805

2 (9.1.1805)

Pforzheimer Wöchentliche Nachrichten.

Nro. 2. Mittwochs den 9ten Januar 1805.

Politische Neuigkeiten.

Teutschland.

[KurBaden.] Am 2. Jan. kam der Durchlauchtigste Kurprinz von Baden mit dem Durchl. Markgrafen Ludwig von Baden von Paris nach Karlsruhe zurück. Am Tage zuvor war der Durchl. Erbprinz von Hessen-Darmstadt ebenda selbst von Paris zurück eingetroffen.

Nach einer Bekanntmachung des Kurfürstl. Badischen OberVogteiAmtes Reichenau ist am 13. Dec. ein Schiff mit 272 Säcken Frucht auf dem untern (westlichen) Theile des Bodensees, 1/2 Stunde von der Insel Reichenau, in einem Sturm untergegangen, wobei 2 Schiffer (der eine davon Vater von 6 Kindern) ums Leben kamen, 3 andere aber auf Brettern schwimmend sich retteten. Das gesunkene Schiff mit dem größten Theile der darauf befindlichen Früchten wurde am 18. Dec. durch rastlose Anstrengung der benachbarten Gemeinden Reichenau, Verlingen u. Steckborn mit auf Schiffen angebrachten Walzen wieder heraufgewunden. Bei dieser Veranlassung wird der Wunsch geäußert, daß man bei den Schiffen auf dem Bodensee einen bessern Mechanismus der Seegel anbringen möchte, um sie geschickter regieren und bei einem Sturme schneller herablassen zu können.

Frankreich.

[Gesetzgebendes Corps.] Am 27. Dec. eröffnete der Kaiser in Person die Sitzungen des gesetzgebenden Corps durch eine Rede. Man bemerkt darin folgende Stelle: „Ohne eine kraftvolle und väterliche Regierung würde Frankreich die Rückkehr der vergangenen Uebel zu befürchten haben. Die Schwäche der höchsten Gewalt ist das höchste Unglück, das Völker treffen kann. Als Soldat und als r. Consul hatte ich nur Einen Gedanken; als Kaiser habe ich keinen andern: Das Wohl Frankreichs. Wenn der Tod nicht mitten in meiner Arbeit mich abrufft, so

hoffe ich ein Andenken zu hinterlassen, das meinen Nachfolgern stets zum Beispiel oder zum Vorwurfe gereichen wird. Mein Minister des Innern wird Ihnen eine Darstellung der Lage des Reichs zu vorlegen etc.“

Letztere überbrachte der Minister Champagny (vorher Gesandter in Wien) in der Sitzung am 31. Dec. Nach dieser „ist Frankreich im Innern vollkommen ruhig, und diese Ruhe durch die Erblichkeit der ersten Magistratur gesichert. Durch die Zustimmung des ganzen Landes zum SenatsConsult vom 28. Flor. XII. (18. Mai 1804) war Napoleon von diesem Augenblick an Kaiser der Franzosen, und es hätte keines weitern (Krönungs-) Actes mehr bedurft. Er wollte aber dem Anfang seiner Regierung das Siegel der Religion ausdrücken. Künftig werden nicht mehr so viele und nur reichlich überlegte Gesetze vorgeschlagen werden. Die Lyceen u. die Mittelschulen füllen sich mit einer lernbegierigen Jugend. Die polytechnische Schule liefert den Zeughäusern und Seehäfen nützliche Subjecte. Die Handwerkschule zu Compiègne nimmt täglich zu, auch auf den Grenzen der Vendée wird bald eine solche in Thätigkeit seyn. In der Vendée erhebt sich eine neue Stadt, welche der Sitz der Verwaltung werden und Aufklärung in jener Gegend verbreiten soll, damit nicht redliche, aber unwissende Gemüther so leicht von Aufwiegeln verführt werden können. Die franz. Manufacturen vervollkommen sich auch in den Maschinen, wodurch sich die brittischen Manufacturen ihre Überlegenheit verschafften. Ackerbau, Pferde- und Schaafzucht verbessert sich mit jedem Jahre. Wohlthätige Anstalten erhalten wieder Stiftungen, die wohl verwaltet werden; die Zahl der Armen nimmt ab. Die Diener der verschiedenen Gottesverehrungen schätzen sich, und kennen nur noch den Wettstreit der Tugend. — In WestIndien ist der ehemals spanische Antheil von St. Domingo noch in franz. Gewalt; Mar-

inique und Guadeloupe ruhig und Guyana in einem blühenden Zustande. Die Inseln Isle de France und Reunion (jenseits des Vorgebirges der g. H.) nähren sich von feindlichen Prisen. Unsere Armeen bleiben ihres Ruhmes würdig und lernen sich ans Meer gewöhnen. Unsere Flotten bereiten sich zu Schlachten. Unsere Seemacht ist in besserem Stande als seit 10 Jahren; unsere Landmacht ist zahlreicher und besser gehalten, als je. Die Finanzen sind in gutem Stande. Die ersten außerordentlichen Ausgaben haben aufgehört, die künftigen können mit mehr Sparsamkeit geleitet werden. Alle Kosten der Salbung und Krönung werden von den Einkünften der Krone bestritten. Spanien, das bisher neutral war, ist nun auch von Großbritannien zum Kriege gezwungen worden; Desterreich benützt die Ruhe zu Wiederherstellung der Finanzen und zur Wohlfahrt seiner Länder; die italienische Repl. bedarf einer definitiven Organisation. Der Kaiser wird ihr Schicksal u. ihre Unabhängigkeit, mit Rücksicht auf das Interesse des franz. Volks und der angrenzenden Mächte, sichern, und Frankreich wird, wenn es sich selbst da Schranken errichtet, wo es seine Grenzen gesetzt hatte, nicht mehr angeklagt werden, als ob es die seinigen übersteigen wolle. Helvetien ist ruhig. Batavien seufzt noch unter einem oligarchischen Regimente, ohne Einheit in seinen Planen, ohne Patriotismus und ohne Kraft. Seine Colonien sind zum zweitenmal und ohne Kanonenschuß an England verkauft worden. Aber die Nation besitzt Energie, sie hat gute Sitten und Oeconomie, es fehlt ihr nur an einer festen patriotischen und aufgeklärten Regierung. (?) Der König von Preußen hat sich bei allen Gelegenheiten als ein Freund Frankreichs bewiesen. Die Kurfürsten und alle Stände des teutschen Reichs unterhalten treulich ihre Verhältnisse mit Frankreich. Dänemark handelt immer nach einer weisen Politik. Der Geist Katharina der Großen wird über den Rathgebern Alexander I. wachen, er wird sich erinnern, daß die Freundschaft von Frankreich für ihn ein nothwendiges Gegengewicht in der Waagschale von Europa ist. Die Türkei ist in ihrer Politik schwankend. Furcht und Unentschlossenheit beschleunigt den Sturz der Staaten. Was sich auch England für Bewegungen gebe, so ist das Schicksal Frankreichs befestiget. Es ist stark durch seine Eintracht. Es wird sich immer so betragen, daß es weder Feinde zu haben

verdient, noch sie zu fürchten hat. Wenn sich England von seiner Unmacht, den Continent in Krieg zu versetzen, wird überzeugt haben; wenn es einmal weiß, daß es in einem Kriege ohne Zweck, wie ohne Ursache nicht anders als verlieren kann; wenn es einmal gewiß glaubt, daß Frankreich nie andere Bedingungen, als die von Amiens, annimmt, und nie einwilligen wird, ihm das Recht zu lassen, Tractate nach Gutdünken zu brechen, um Malta zu behalten; alsdann wird England zu friedlichen Gesinnungen zu kehren; Haß und Reid haben nur eine gewisse Zeit.

[Zwei Fregatten.] Die 2 franz. Fregatten Cibeles u. Didon, die schon einige Zeit von brittischen Kriegsschiffen zu New York in Nordamerika blockirt gehalten wurden, sind zu Anfang des Nov. unter Begünstigung eines Rebels von da abgesegelt; sie nahmen den Weg zwischen Long I. und Connecticut, um im Nothfalle sich nach Rhode I. flüchten zu können, wurden aber nicht bemerkt, und kamen zu Anfang des Dec. zu l'Orient an. Am Bord der Didon soll sich Hieronymus Bonaparte mit seiner amerikanischen Gemahlin befinden. (Diese Heurath scheint den Beifall seines Bruders, des Kaisers, nicht zu haben.) — Das brittische (ehemals batavische) Linienschiff Ruyter v. 74 Kan. ist bei Antibes (unweit der franz. Küste am mittelländischen Meere) zu Grunde gegangen.

** Man hat bemerkt, daß sich der Pabst bei der Krönungs-Ceremonie entfernte, ehe der Kaiser den Eid, wodurch er die Freiheit der gottesdienstlichen Meinungen sicherte, ablegte; und daß im Hofalmanach 1805 unter der Rubrik: französische Geistlichkeit, bloß die katholischen Bischöffe, die protestantischen Religionslehrer hingegen nur unter den obrigkeitlichen Behörden aufgeführt sind.

Spanien.

[KriegsErklärung] Die Madrider Zeitung vom 14 Dec. enthält die vom 12 Dec. datirte spanische KriegsErklärung gegen Großbritannien. Nachdem die Gründe angeführt worden, warum Spanien nun nothgedrungen mit Großbritannien Krieg führe, wird bekannt gemacht, daß Beschlagnahme auf alles brittische Eigenthum gelegt und an alle Befehlshaber zu Lande und zur See Befehle geschickt seyen zu Vertheidigung des Reichs und zu Feindseligkeiten gegen die Feinde. Die Unferthanen erhalten Vollmacht, Kaper auszurüsten, u. der König thut Verzicht auf seinen Antheil an den Prisen derselben. Die spanische Gesandtschaft ist aus London zurückberufen u.

[Fregatte.] Die Fregatte *Amphitrite*, die am 18. Nov. aus Cadix absegelt war, und von der man gehofft hatte, daß sie den Briten entgangen sey, ist 80 Meilen von Cadix von dem britischen Linienschiff *Donne* ab von 80 Kan. genommen, und nach Gibraltar aufgebracht worden. Der spanische Kapitän hatte in der Verteidigung seines Schiffes das Leben verlohren.

Weiter Flug eines Luftballons.

Am 17. Dec. Abends kam ungefähr 7 Stunden von Rom ein Luftballon herab, den nach der Aufschrift *Garnierin* am 16. Dec. Abends (an dem Feite, das der Senat dem Kaiser gab) bei Paris hätte aufsteigen lassen. Er hatte also in 24 Stunden einen Weg von mehr als 300 Stunden gemacht, und mußte, wenn er auch immer in Einer Richtung blieb, in jeder Stunde wenigstens 12 Stunden Wegs zurücklegen.

v. Kozebue befindet sich in Neapel, er benutzt die dortige königl. Bibliothek, wo er ein merkwürdiges Manuscript mit dem Titel: „Peter der Große“ entdeckt hat. Er brinat wöchentlich dreimal mehrere Stunden in der Bibliothek zu. Das Publikum hat von seinem Fleiße eine interessante Ausbeute zu hoffen.

Brod = Surrogat.

Nach angestellten mancherlei Versuchen des Kön. preuß. Landraths von Kesch ist die weiße Rübe (*brassica rapa*) bei hochgestiegenen Fruchtpreisen das vorzüglichste u. wohlfeilste Surrogat, um daraus, mit Roggenmehl vermengt, ein gutes nahrhaftes Brod zu backen. Die weiße Rübe enthält nach dem Zeugniß zweier berühmter Chemiker, Trommsdorf und Buchholz, ausser dem Cyweißstoff, der ganz thierischer Natur ist, auch noch viel Zuckerstoff, der ebenfalls als ein gutes Nahrungsmittel bekannt ist. — Auch die Kunkelrübe gibt, mit Roggenmehl vermischt, ein gutes schmackhaftes Brod. [Von letzterem hat schon vor 2 Jahren Herr Pfarrer Wölffel (damals in Eisingen, jetzt zu Langensteinbach) in N. 5. der wöch. Nachr. 1803 einen gelungenen Versuch bekannt gemacht.]

Samme der A. 1804 zu Pforzheim Geborenen, Kopulirten und Gestorbenen.

Die Anzahl der Geborenen dahier vom 1. Jan. bis 31. Dec. 1804 ist: 216. Darunter sind 114 männlichen, 102 weiblichen Geschlechts, und von letztern nur 1 todtgeborenen. 19 Uneheliche; also war beinahe das 11te ein uneheliches, (in der wirtsw. Residenz Stuttgart 70 uneheliche unter 791 Geburten.) Die Zahl des männl. Geschlechts übertrifft die des weibl. um 12. Sonst nimmt man an, daß sich die Zahl der Knaben, die jährlich geborenen werden, zu der Zahl der Mädchen verhalte wie 21 zu 20. Das heißt, wenn 104 Knaben in einem Lande geborenen werden, so sind dagegen der Mädchen nur 100. Die Sterblichkeit, welche bei jenem um $\frac{1}{4}$ tel größer ist, bringt wieder eine Gleichheit hervor. Getraut wurden 33 Paare. Die Sterblichkeit war nicht besonders groß, denn es starben nur 131, nämlich 62 männl. und 69 weibl. Geschlechts, und es wurden also 85 mehr geborenen als starben. Man nimmt gewöhnlich an, daß von 1000 Lebenden 28 sterben. Die Anzahl der Einwohner dahier wird zu 5000 angegeben, es starben also nur von tausend 21, oder der 45te Mensch (da in Stuttgart der 35 — 36te starb). Die Hälfte derjenigen, die geborenen werden, stirbt vor dem Alter von 17 Jahren, welches in diesem Jahre beinahe eintritt, denn es starben unter 10 Jahren 50; von 10 bis 20 J. 3; von 20 — 30 J. 7; von 30 — 40 J. 11; von 40 — 50 J. 14; von 50 — 60 J. 9; von 60 — 70 J. 15; von 70 — 80 J. 12; von 80 — 90 J. 5; von 90 — 100 J. 1. Die angegebenen Krankheiten sind: Auszehrung, an welcher 23 starben; an Altersschwäche 13; an Brustfieber 15; an Faulfieber 8; an Gallenfieber 1; an Sichtern 22; an Gliederschmerzen 2; an Leischaden 2; an der Ruhr 1; am Scharlachfieber 1; an Schlag- u. Sticfuß 15; an Wasserfucht u. Geschwulst 13, und durch Unglücksfälle 3. In dem ehemaligen Zucht- und zehigen Irren- und Correctionshause starben 20.

Witterung.

Der Thermometer stand am 2. Jan. früh 4^o 6^o unter 0; am 3. u. 4. Jan. auf 0; am 5. Jan. 2^o unter 0; am 6. 7^o; am 7. 3^o; am 8. Jan. früh 4^o unter 0; am 5. u. 6. Jan. helles Wetter, sonst trüb, und am 2. 3. 6. und 8. Jan. früh dicker Nebel. (Zu Hamburg war die Kälte am 31. Dec. 16^o unter 0, und man fuhr mit Güterwagen zc. nach Harburg über die zugefrorene Elbe.)

Bekanntmachungen.

[Schuldenliquidation.] Der in Concurs gerathenen Dreher Friedrich Kieferschen Eheleute dahier auf hiesig kurfürstl. Stadtschreiberei Montags den 21. Jan. [Warnung.] Die Färber Christoph Kientische Ehefrau ist dem Trunke ergeben, und um diesen Gang be-

friedigen zu können, entwendet sie zuweilen ihrem Tochtermann, dem Färber Fegert dahier, aus seiner Werkstätte Garn und andere Sachen, die demselben zum Färben gebracht werden, und verkauft sie alsdann. Es wird diejenach Jedermann gewarnt, von ermelbter Färber Kienlischen Ehefrau nichts zu kaufen, es möge solches bestsehen, worinn es wolle, widrigen Falls es sich der Käufer selbst zuschreiben hat, wenn er das Erkaufte unentgeltlich zurückgeben muß, und anbei je nach Erfund noch zur Strafe gezogen wird.

Publicit bei kurfürstl. Oberamt Pforzheim den 5. Jan. 1805.

[HausVersteigerung.] Die dem Tuchmacher Johann Jakob Bronner bisher zugehörige in der Kreuzbach gelegene Behausung, neben Stahlarbeiter Merkle ist zum Verkauf ausgesetzt. Die Liebhaber hierzu haben sich daher Montags den 14. Jan. Vormittags auf hiesigem Rathhaus bei der Steigerung einzufinden.

[Güter Versteigerung.] Die den Stahlarbeiter Eichelischen Kindern zuständig gewesene Wiese von 3 Verl. 27 Aith. in der Helben wurde zwar an Fabrikant Böhner für 145 fl. auf jährliche Zahlungs Termine verkauft. Da aber diese Wiese den gerichtlichen Anschlag nicht erreichte, so wurde Oberamtlich verordnet, solche nochmals auf Steigerung zu bringen; hierzu ist Montags der 14. Jan. festgesetzt, wobei sich die allenfallsigen Liebhaber auf hiesigem Rathhaus Vormittags einzufinden können. Pforzheim den 7. Jan. 1805. Stadtschreiberei.

[HausVersteigerung.] Unterzeichnete ist willens, bis nächsten Rathstag, ihr Haus in der Lamngasse bei der obern Mühle, nebst einem Hof und Garten, den die Stadtmauer schließt, wobei auch ein Keller befindlich, in öffentlicher Steigerung zu verkaufen, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden. Pforzheim den 3. Jan. 1805.

[Güter Versteigerung.] Frau Sonnenwirth Esigin ist Willens in öffentlicher Steigerung Viertelweise zu verkaufen: 1 Morgen Grasgarten im Pomeranzengarten; 1 Morgen Acker im Waagstein, wovon die eine Hälfte mit ewigem Klee eingekläumt ist, die andere aber brach liegt. Der Tag der Steigerung wird noch bekannt gemacht.

[Logis.] Bei Frau Sonnenwirth Esigin ist der ganze obere Stock zu verlehnen, und kann bis den 1. März bezogen werden.

[Acker feil.] Unterzeichneter ist gesonnen, einen halben Morgen Acker am Zipringer Weg den nächsten Rathstag in Steigerung zu verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

[Verlohrne Kindshauben.] Am 8. Jan. Nachmittags halb 2 Uhr gieng vom Markt bis zum Schloßberg eine weiße Kammertuchene mit Gold gestickte und vornen mit Spitzen garnirte Birbelhaube verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie in der Buchdruckerey gegen ein Douceur abzugeben.

[Anzeige.] Unterzeichneter hat die obrigkeitliche Erlaubniß erhalten, so lange im ehemaligen Forsthaus neben dem wilden Mann Unterricht im Tanzen zu geben, als die Weinsbötterische Schauspielergesellschaft mit landbesherlicher Genehmigung sich hier aufhalten wird, und empfiehlt sich hiermit einem geehrtesten Publikum.

J. Ph. Blachon, Mitglied und Tänzer der Weinsbötterschen Schauspielergesellschaft.

[Theater Anzeige.] Freitags den 11. Jan. wird dahier aufgeführt: Das rothe Käppchen, eine große komische Oper in zwei Aufzügen, die Musik ist von Hrn. von Dittersdorf.

Sonntags den 13. Graf Benjovskly, oder die Verschwendung auf Kamtschatka, ein großes heroisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Herrn von Rosebue.

[Konzert Anzeige.] Künftigen Samstag wird, wie gewöhnlich, in dem Gasthof zum wilden Mann Konzert seyn.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

Seb. Den 2. Jan. Margareth Feiberke, W. Johann Christoph Holzhauer, B. und Rothgerber.

Geft. Den 31. Dec. Jakob Friedrich Ketz, Goldarbeiter, an Lungenucht, alt 46 J., von 13 K. leben 5. Den 31. Dec. Jakob Friedrich Eudela, B. und Fuhrmann, an Auszehrung, alt 63 J. 5. M. hinterläßt von 4. Kindern 2. S. und 1. T.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 190 Säcke Kernen eingeführt, 94 Malter verkauft, und 142 Säcke blieben aufgestellt.

5. Marktpreise am 5. Jan. 1805.

Fruchtpreise:		fl.	kr.	Allerley Victualien:		kr.	Brod-Tare:		P.	l.	Fleisch-Tare:		kr.	
Alter Kernen	} M.	12	15	Butter	} 18.	18.	Schwarzes Brod	} 3	28	}	Dahnenfleisch	} 9	9	
Neuer		10	45	Butter		22.	der Laib zu 12 kr.				} 1		30	Rohfleisch
Gemischte Frucht	} b.	—	—	Rindschmalz	} 24.	24.	hält	} 1	20	}		Kalbtfleisch		} 8
Korn (Koggen)		—	48	Schweineich.		} 26.	26.				zu 6 kr.	} 1	28	
Haber	} Simmt.	—	24	Lichter gezog. das Pf.	} 28.		28.	Weißes Brod der	} 1	20	}			Schweinefl.
Gerste		—	36	— gegoll.		} 22.	22.	Laib zu 6 kr. hält				} 1	28	}
Erbsen	} Simmt.	1	4	Saise	} 19-20		19-20	zu 4 kr.	} 1	28	}			
Linfen		—	—	Unschlitt		} 8.	8.	Smt. d. P. zu 2 kr.				} 1	11	}
Wicken	} das	—	40	Eyer 4 Stück	} 8.		8.	halten	} 1	11	}			
Welschkorn		—	52	Grundbirn d. Sri.										

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45. kr. halbjährlich in Vorausbezahlung.